

Unter dem Titel „Esoterik – Wie die Volkshochschulen mit dubiosen Gesundheitskursen Volksverdummung betreiben“ kritisiert der SPIEGEL in Heft 34/2018 das Programmangebot der Volkshochschulen im Gesundheitsbereich. In Abstimmung mit dem Deutschen Volkshochschulverband nimmt der Volkshochschulverband Baden-Württemberg zu dieser Kritik wie folgt Stellung:

I. Der Artikel ignoriert den Informationsauftrag der Volkshochschulen

Grundsätzlich ist kritische Berichterstattung ein sehr hohes Gut. Selbstverständlich auch, wenn sie sich gegen die eigene Arbeit richtet. Schließlich kamen und kommen wir ja in unseren Seriositäts-Monitorings des Angebots der baden-württembergischen Volkshochschulen in den Jahren 2012, 2015 und 2018 auch selbst zu dem Ergebnis, dass nicht sämtliche vhs-Angebote im alternativmedizinischen und esoterischen Bereich ausschließlich der aufklärenden Information der Teilnehmenden dienen. Aufklärende Information auch über alternativmedizinische Ansätze und Therapien gehört aber zum öffentlichen Bildungsauftrag der Volkshochschule. Diesen Auftrag unterschlägt der SPIEGEL-Artikel völlig.

Im Vordergrund der Gesundheitsbildung an Volkshochschulen steht die Befähigung des Einzelnen zu selbstbestimmtem Handeln und Entscheiden in Gesundheitsfragen sowie zur Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheitsfürsorge. Wie aber soll sich die Bevölkerung ein unabhängiges Urteil über alternativmedizinische Angebote bilden, wenn sich die Volkshochschulen mit diesem Themenkreis gar nicht befassen?

Dabei ist gerade in diesem Feld Information und Bildung Vertrauenssache. Unsere Teilnehmenden müssen sich darauf verlassen können, dass sie zutreffend und differenziert informiert werden. Themen, die in Wissenschaft und Gesellschaft kontrovers diskutiert werden, müssen im vhs-Kurs auch kontrovers dargestellt werden (Kontroversität). Kursleitungen sind zur Distanz verpflichtet und dürfen persönliche Überzeugungen nicht als objektive Wahrheiten verkünden. Und: vhs-Kurse dienen der Information und Bildung, niemals der Therapie.

Über alternativmedizinische Angebote zu informieren, heißt freilich nicht, sie zu propagieren. Zur Informationspflicht der Volkshochschule gehört es selbstverständlich auch, die - eindeutigen, aber auch die uneindeutigen - Urteile der Wissenschaft über die jeweilige Therapieform mitzuteilen. Demgegenüber unterstellt der SPIEGEL, dass jedes einschlägige vhs-Angebot fraglos der Empfehlung, ja dem Propagieren der alternativmedizinischen Ansätze und Therapien dient. Mission entspricht aber weder unserem Auftrag noch unserem Selbstverständnis und auch nicht unserer Praxis.

II. Ankündigungstexte lesen alleine genügt nicht

Diese Praxis scheinen die beiden Autoren des Artikels aber nicht zu kennen. Denn ihre Datenanalyse basiert offenbar auf Kursankündigungen (und einem Kursbesuch der Redakteurin). Die Lektüre von knappen Ankündigungstexten zu Kursangeboten in den Programmheften der Volkshochschulen verschafft aber bei aller auf ihre Formulierung verwendeten Sorgfalt keinen umfassenden Eindruck von den Inhalten des Kurses und der Didaktik der/s Kurs-

leitenden. Für den Vorwurf mangelnder kritischer Distanz oder fehlender Kontroversität bieten Kurzbeschreibungen alleine also keine hinreichende Grundlage.

III. Zur Frage der Wissenschaftlichkeit

Die Autoren vertreten die These, vhs-Veranstaltungen dürften, auch weil öffentlich gefördert, ausschließlich wissenschaftlich gesichertes und in diesem Sinne wahres Wissen verbreiten. Zum einen ist aber gerade im Feld der Alternativmedizin manches auch innerhalb der Wissenschaft umstritten. Das scheint den Autoren nicht bewusst zu sein, sonst hätten sie sich nicht nur eines einzigen wissenschaftlichen Experten, nämlich Prof.em. Edzard Ernst, bedient. Einstimmigkeit schützt natürlich vor Widersprüchlichkeit.

Zum anderen erheben die Volkshochschulen auftragsgemäß den Anspruch, der breiten Bevölkerung nicht nur eindeutige Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung zugänglich zu machen, sondern auch Kontroversen des wissenschaftlichen Fachdiskurses.

Die Menschen müssen eine erschwingliche Gelegenheit haben, sich über unterschiedliche, auch neue und alternative Methoden zu informieren, die öffentlich diskutiert werden. Deshalb zeugt es von einer erschreckenden Unfähigkeit zu differenzieren, wenn Edzard Ernst Informationsangebote im Bereich der Alternativmedizin mit illegalen Kursen in Steuerhinterziehung oder Autoknacken vergleicht.

Leinfelden-Echterdingen, den 20.8.2018